

REGIO LINKS

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
192 · Ausgabe Region Bern · Januar 2021



LADINA KIRCHEN KANDIDIERT FÜR DAS REGIERUNGSSTATTHALTERAMT

«Lebensnahe und breit abgestützte Lösungen sind mir wichtig»

Ladina, was motiviert dich, für das Regierungsstatthalteramt zu kandidieren?

Das Amt beinhaltet alles, was mir beruflich Freude macht. Mich fasziniert die anspruchsvolle, breitgefächerte Tätigkeit, welche rechtliche Fragestellungen ebenso beinhaltet wie den regen Austausch und die Vermittlung zwischen Gemeinden, Bürgerinnen und Bürgern und der Verwaltung. Motivierend für mich ist auch, dass ich mit einem kompetenten Team arbeiten kann.

Welche Erfahrungen bringst du für dieses Amt mit?

Es kommt mir vor, als hätte mein gesamter persönlicher und beruflicher Werdegang darauf abgezielt, eines Tages ein solches Amt zu bekleiden. Meine beruflichen Erfahrungen beginnen mit einer Lehre im Hotelfach im internationalen Genf und enden mit einem Master (LLM) in Recht in Vancouver, Kanada. Dazwischen habe ich in Zürich Recht studiert und dort auch mein Anwaltspatent erlangt. Als Juristin und Anwältin habe ich immer sehr nahe an der Politik und in der Verwaltung

auf Gemeinde- und Bundesebene gearbeitet. Dadurch sind mir die verwaltungsinternen und politischen Abläufe bestens bekannt.

Was zeichnet dich für diese Aufgabe aus?

Ich halte mich für eine pragmatisch denkende und lösungsorientierte Person. Durch meine diversen Lebens- und Berufsstationen in Graubünden, Genf, Zürich, Montreal, Schaffhausen, Vancouver und Bern habe ich – so hoffe ich – Offenheit und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Kulturen und Andersdenkenden erlangt.

Was möchtest du anders machen als der bisherige Stelleninhaber?

Das Regierungsstatthalteramt Bern-Mittelland ist organisatorisch und fachlich gut aufgestellt und wird vom jetzigen Amtsinhaber Christoph Lerch kompetent geleitet. Ich möchte Bewährtes übernehmen. Als städtisch geprägte Frau, Mutter von zwei Teenagern und Vertreterin einer jüngeren Generation werde ich neue Akzente setzen.

Wo siehst du die grössten Herausforderungen als Regierungsstatthalterin?

Es ist eine grosse Aufgabe, die unterschiedlichen Interessen der Region Bern-Mittelland mit ihren 77 Gemeinden unter einen Hut zu bringen. Die Spannweite zwischen den Anliegen der Stadt Bern und Landgemeinden am Rande des Emmentals ist riesig. Aber auch in

Bern gilt es, so unterschiedlichen Bedürfnissen wie dem Wunsch nach einem lebendigen Nachtleben und dem Anspruch auf Nachtruhe gerecht zu werden. Die Herausforderung wird sein, am Verhandlungstisch gute, tragfähige Lösungen zu finden.

Interview: Johannes Wartenweiler

LADINA KIRCHEN IN KÜRZE

Die 50-jährige Juristin und Anwältin ist in Graubünden in einem kleinen romanischen Dorf aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach einer Lehre im Hotelfach in Genf holte sie in Zürich die Matura nach, studierte dort Jura und machte 2005 die Anwaltsprüfung. Sie verfügt zudem über einen Master in Recht (LLM.) der University of British Columbia in Vancouver, Kanada. 2019 schloss sie eine zweijährige Mediationsausbildung ab. Von 2016 bis 2018 sass sie für die SP im Stadtrat von Bern. Seit 2018 arbeitet sie als Anwältin und Partnerin in ihrer eigenen Anwaltskanzlei in Bümpliz. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren beiden schulpflichtigen Töchtern seit über zehn Jahren in Oberbottigen im Westen von Bern.

Mehr unter www.ladinakirchen.ch.

«Bewährtes übernehmen – und neue Akzente setzen»

Merci Ursula – du hast



(Rote) Stühle und Tische machen den öffentlichen Raum zum attraktiven Treffpunkt.



Edith Siegenthaler,
Co-Präsidentin
SP Stadt Bern

Seit 2013 war Ursula Wyss «unsere» SP-Ge-meinderätin. Sie ist von Anfang an mit viel Elan in ihr Amt eingestiegen und hat dafür gesorgt, dass sich in der Stadt Bern etwas bewegt. Das ist im übertragenen, aber auch im wörtlichen Sinn zu verstehen. Ursula Wyss hat mit der Velooffensive dafür gesorgt, dass sich immer mehr Bernerinnen und Berner aufs Velo wagen und sich so in der Stadt fortbewegen. Sie hat sich dafür eingesetzt, dass es genügend Bänke gibt in der Stadt: So können sich auch Menschen, die nicht so gut zu Fuss sind, in der Stadt bewegen, weil sie wissen, dass es genug Sitzgelegenheiten zum Ausruhen gibt. Und schliesslich hat sich Ursula Wyss auch für einen gut ausgebauten und behindertengerechten öffentlichen Verkehr eingesetzt.

Ursula Wyss hat aber auch im übertra-genen Sinn viel in Bewegung gesetzt. Sie hat Dinge umgesetzt, die vorher als nicht realisierbar galten. Angefangen bei der Ein-führung der Grüngutcontainer, über die Er-höhung des Frauenanteils in ihrer Direktion

für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün sowie bei Bernmobil – bis hin zu den vielen kleinen Ecken wie etwa dem Bühlplatzkreisel, wo es die Stadtverwaltung den Bernerinnen und Bernern überliess, wie sie ihn nutzen wollen.

Ursula Wyss hat die Stadt Bern in ihrer Amtszeit gestaltet. Auf Schritt und Tritt sieht man heute Veränderungen, die sie an-gestossen hat. Es gibt dafür unzählige Bei-spiele in allen Quartieren. Ich möchte einige

herausgreifen, die in meiner unmittelbaren Umgebung passiert sind: Auf dem Loryplatz wurden eine runde Bank, Stühle und Tische aufgestellt, aber auch eine Kiste mit Spiel-zeug, die gerne von kleineren und grösseren

Es gibt kaum eine Ecke in der Stadt, wo ihre Handschrift nicht zu sehen ist.

Kindern genutzt wird. In den Sommermona-ten betreiben junge Leute eine PopUp-Bar und sorgen so für zusätzliche Belegung. Das alles hat dazu geführt, dass der Loryplatz nicht mehr ein anonymer Verkehrsknoten-punkt ist, sondern ein Platz, auf dem sich die Leute gerne treffen. Dazu beigetragen hat auch, dass die Könizstrasse auf der einen Seite für die Autos gesperrt wurde. So fühlt man sich als Fussgängerin sicherer und das, obwohl viel Verkehr über den Platz fliesst.

Gleich gegenüber ist die neue Velostation von Publibike. Auch das Veloverleihsystem, von ihrer Vorgängerin als nicht realisierbar abgetan, hat Ursula Wyss in ihrer Amtszeit rasch an die Hand genommen und umge-



Spatenstich für den neuen Entsorgungshof Schermen.

Bern bewegt



Dank Ursula Wyss hielt Urban Gardening auch in Bern Einzug.

setzt. Die Velostation befindet sich genau da, wo nicht nur die Schwarztorstrasse, sondern auch der neue Velogegeverkehr endet, den Ursula Wyss dort realisiert hat. Unweit davon, auf dem Hügel bei der Friedenskirche, befindet sich einer der vielen Spielplätze, die in Ursula Wyss' Amtszeit neu und kindergerecht gestaltet wurden.

Sie hat mit ihrer Arbeit überall bleibende Spuren hinterlassen. Es gibt kaum eine Ecke in der Stadt, wo ihre Handschrift nicht zu sehen ist. Ich bin mir deshalb sicher, dass wir Ursula Wyss und ihren Tatendrang vermisse-

sen werden. Sie hat die Stadt Bern bewegt und sie hat dieser Stadt unglaublich gut getan. Für ihr Engagement in der Stadt Bern, aber auch darüber hinaus, möchte ich Ursula Wyss im Namen der ganzen Partei ganz herzlich danken. Es war schön mit einer so engagierten Gemeinderätin zusammenzuarbeiten. Merci, Ursula, für deinen jahrelangen Einsatz für die SP und für unsere gemeinsamen Anliegen! Wir brauchen Frauen wie dich, um Bern gerechter, sozialer und menschenfreundlicher zu gestalten.



Endlich ein Veloverleihsystem.

SP BEHÄLT TVS

Die Direktion für Planung, Verkehr und Stadtgrün der Stadt Bern (TVS) wird auch weiterhin von einer SP-Frau geführt.

Anfang Januar übernahm **Marieke Kruit**, die im November neu in den Gemeinderat gewählt wurde, diese wichtige Direktion von Ursula Wyss. Mit ihrer Erfahrung als Stadträtin, Fraktionspräsidentin und als langjähriges Mitglied der stadträtlichen Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün ist sie für ihr neues Amt bestens gerüstet. Damit sie auch ausserhalb des Büros auf alle Eventualitäten vorbereitet ist, bekam die neue Vorsterherin der «Outdoor-Direktion» von ihrer Vorgängerin bei der Stabsübergabe ein Paar Gummistiefel – und einen goldenen Velohelm.

Katharina Altas präsidiert neu die SP/JUSO-Fraktion im Berner Stadtrat

Die SP/JUSO-Fraktion des Berner Stadtrats hat Katharina Altas zu ihrer neuen Präsidentin gewählt. Das Vizepräsidium der grössten Stadtratsfraktion übernehmen Michael Sutter, Laura Binz und Mohamed Abdirahim. Die vier decken unterschiedliche Themen ab und haben verschiedene berufliche und private Hintergründe, die sich bestens ergänzen.



Katharina Altas arbeitet als selbständige Literaturagentin und ist studierte Gesellschaftswissenschaftlerin. Sie wurde 2012 in den Stadtrat gewählt, war Mitglied der Kommission für Soziales, Bildung und Kultur (SBK) und sitzt seit 2018 in der Kommission für Finanzen, Sicherheit und Umwelt (FSU). Die Historikerin Laura Binz arbeitet in der Forschungsförderung und ist Mitglied der Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün. Mohamed Abdirahim ist Jugendarbeiter und sitzt für die Jungsozialist*innen (JUSO) im Berner Stadtrat. Der Politikwissenschaftler Michael Sutter war acht Jahre lang Mitglied der Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün und vertritt die SP in der Sonderkommission «Neue Stadtverwaltung Bern». Die SP/JUSO-Fraktion dankt der abtretenden Fraktionspräsidentin Marieke Kruit für ihr grosses Engagement im Stadtrat und freut sich, dass sie die städtische Politik als Gemeinderätin weiterhin aktiv mitgestalten wird. Merci für die Arbeit in den letzten eineinhalb Jahren sagt die SP/JUSO-Fraktion auch dem abtretenden Vize-Fraktionspräsidenten Timur Akçasayar.

Wechsel an der Spitze des Regionalverbandes Bern-Mittelland

NICOLA VON GREYERZ, GROSSRÄTIN AUS DER STADT BERN, TRAT LETZTEN NOVEMBER NACH ÜBER SECHS JAHREN ALS PRÄSIDENTIN DES REGIONALVERBANDES BERN-MITTELLAND ZURÜCK. IHRE NACHFOLGERIN IST MAYA WEBER HADORN, GEMEINDERÄTIN AUS OSTERMUNDIGEN. IM PINGPONG-INTERVIEW BLICKEN DIE BEIDEN KURZ ZURÜCK UND VORAUSS.



Nicola von Greyerz



Maya Weber Hadorn

Maya: Nicola, was waren deine spannendsten und bewegendsten Momente der letzten sechs Jahre im Regionalverband?

Nicola: Nominationen finde ich immer spannend, weil man da Demokratie hautnah miterlebt und häufig auch eine tolle Aufbruchsstimmung spürt. Bewegt und traurig gemacht hat mich der für uns alle sehr plötzliche Tod unseres treuen GL-Mitglieds Susanna Witschi.

Maya, auf welche Herausforderung als neue Präsidentin freust du dich am meisten in den kommenden Monaten?

Maya: Primär freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit der gesamten GL und den Sektionen. Mir ist es wichtig, dass wir für alle da sind, auch für Kleinstsektionen. Und dann stehen sowohl die Regierungsstatthalterwahlen im Juni wie auch die Grossratsnominierungen im November auf dem Programm. Es läuft also einig.

Wie hast du die Zusammenarbeit zwischen GL und den Sektionen im Regionalverband erlebt?

Nicola: Ich habe die Zusammenarbeit mit den Sektionen immer als sehr konstruktiv erlebt. Als Person aus der Stadt fand ich es auch immer sehr lehrreich, die Lebenswelten von Genossinnen und Genossen aus ländlicheren Regionen kennen zu lernen. Die Unterschiede sind manchmal doch grösser, als man denkt.

Es stehen Regierungsstatthalterwahlen vor der Tür. Was hast du für ein Gefühl?

Maya: Ich habe ein sehr, sehr gutes Gefühl! Mit Ladina Kirchen haben wir wirklich eine Top-Kandidatin gefunden (der Weg dahin war nicht einfach), die sowohl fachlich wie auch persönlich sehr überzeugt. Ich denke, dass es für die anderen Parteien herausfordernd wird, eine ähnlich gute Kandidatur zu finden.

Was wirst du am meisten vermissen als Alt-Präsidentin des Regionalverbandes? Und welchen SP-Aufgaben/Jöbli wirst du dich nun primär widmen?

Nicola: Das schelmische Schmunzeln meiner GL-Kolleg*innen, wenn ich sehr knapp um 17.30 Uhr ins Sitzungszimmer des SP-Sekre-

«Ich habe regelmässig den Weg mit dem Velo von meinem Arbeitsplatz ins Monbijou unterschätzt.»

tariats gerannt kam. Ich habe regelmässig den Weg mit dem Velo von meinem Arbeitsplatz ins Monbijou unterschätzt. Neben meinem Grossratsmandat habe ich zurzeit kein «Jöbli» in der Partei. Aber ich freue mich drauf, wieder etwas häufiger bei Strassenaktionen mitzumachen – wenn diese dann wieder möglich sind. Das kam bei mir etwas zu kurz in den letzten Jahren.

Du arbeitest 80 Prozent, bist Gemeinderätin, hast zwei Kinder und jetzt noch dieser GL-Job – und du bist immer ruhig und gut gelaunt. Wie machst du das nur?

Maya: Ich bin nicht immer gut gelaunt (lacht)! Nein, Spass beiseite: Ich habe es gerne, wenn «öppis geit» und ich etwas bewegen kann.

«Ich habe es gerne, wenn «öppis geit» und ich etwas bewegen kann.»

Ich bin eine Person, die viel Energie hat und die auch sehr gerne mit Menschen arbeitet. Der Austausch, das Zusammenarbeiten, gute und faire Gespräche, aber auch Humor sind mir sehr wichtig. Ich mag Menschen. Falls jemand jedoch an meinen Grundwerten wie Respekt oder Ehrlichkeit rüttelt, kann ich schon auch unangenehm werden. Dann brauche ich jeweils den Ausgleich mit meiner Familie oder Aktivitäten in der Natur.

Zum Schluss, liebe Nicola, was wünschst du dem Regionalverband und der SP Kanton Bern fürs 2021?

Nicola: Ganz wichtig: dass ihr eure Sitzungen wieder an der Monbijoustrasse abhalten könnt. Und dann wünsche ich euch einen guten und erfolgreichen Wahlkampf für Ladina und dass sich viele spannende Menschen für einen Platz auf einer der Grossratslisten interessieren. Macht's gut!